

Folgt Nissan dem VW-Beispiel?

Manager und Techniker des japanischen Autokonzerns Nissan reisen derzeit durch 30 US-Bundesstaaten, um sich nach einem geeigneten Standort für eine Fabrik umzusehen. Während der Volkswagenkonzern bereits vor einigen Wochen eine US-Fabrik in New Stanton eröffnete, prüfen die Japaner noch verschiedene Angebote. Vor allem der anhaltende Dollar-Verfall treibt die Japaner nach Amerika: Wegen der Wechselkurs-Entwicklung erhöhten sie in den vergangenen zwölf Monaten viermal die Preise für ihre Fahrzeuge.



Fasolt in seinem Bonner Betrieb

Massenentlassungen beim BDI-Chef

Nikolaus Fasolt, neuer Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), hatte Är-

ger mit seinen eigenen Arbeitnehmern. Zur Stunde, als der Schleyer-Nachfolger am letzten

Dienstag vor Bauindustriellen über den „Unternehmer in seiner Verantwortung für Wirtschaft und Gesellschaft“ sprach, demonstrierte auf einer Betriebsversammlung die Belegschaft seiner Wessel-Werke gegen beschlossene Massenentlassungen. Vorwiegend wegen der Fliesenschwemme aus dem billiger produzierenden Italien will Fasolt bis Jahresende von 700 Arbeitnehmern 200 entlassen.

Freche Mahner

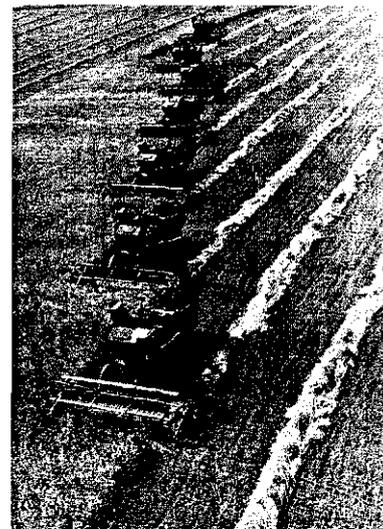
Das vor neun Monaten eingeführte vereinfachte gerichtliche Mahnverfahren hat nach Meinung des Bundes Deutscher Rechtspfleger „die Zahl der unberechtigten Forderungen“ erstaunlich erhöht. Bei den Zahlungsbefehlen alter Art überprüften die Gerichte, ob die Forderungen juristisch

einwandfrei begründet waren. Die neuen Mahnbescheide dagegen werden von den Gerichten ohne weiteres Nachforschen verschickt. Gewiefte Gläubiger nutzen die Chance: Sie überrumpeln ihre Schuldner mit allerlei Tricks – ungerechtfertigten Verzugszinsen, überhöhten Anwalts-Auslagen

– und lassen sich ungegeniert Zahlungsbefehle ausstellen. Die Masche hat Erfolg, weil „viele Leute“, so Rechtspfleger-Sprecher Reinhardt Weht, „es als Schande betrachten, einen Brief vom Gericht zu bekommen“.

Bautafeln gegen Schwarzarbeiter

Bauherren von Eigenheimen sollen künftig auf ihren Baustellen Tafeln mit den Namen der beauftragten Firmen und Handwerker anbringen. Baden-Württembergs Architektenkammer verspricht sich von dieser Forderung besseren Schutz vor Schwarzarbeitern. Architektensprecher Gerhard Schöberl: „Wird ein solches Bau-Impressum Pflicht, hätten die Schwarzen weniger Chancen – die können sich da schlecht eintragen lassen.“

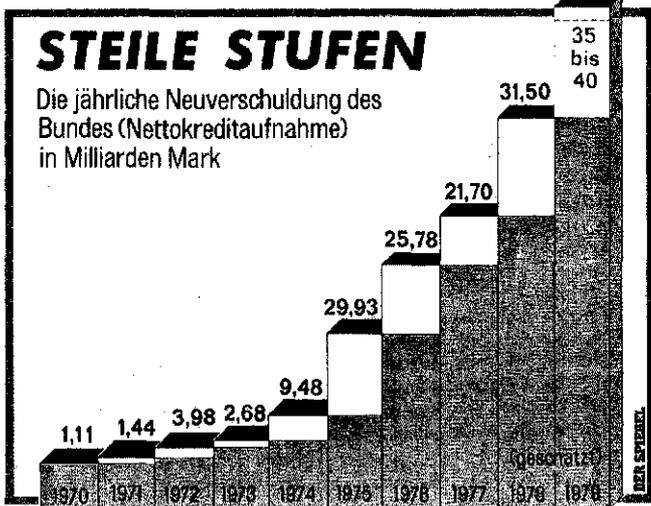


Getreide-Ernte in der UdSSR

Beobachtungen über drei Jahre hatten nicht den gewünschten Erfolg gebracht. So konnte der Himmelsspion aus 900 Kilometer Höhe Weizen nicht von Gerste unterscheiden. Als purer Zufall erwies sich die exakte Schätzung der sowjetischen Weizenernte im Erntejahr 1975/76. Der Satellit spähte zu große Anbauflächen und zu niedrigen Erträgen aus, errechnete aber die richtige Erntemenge.

Falschmeldung aus dem All

Die US-Regierung hat die Hoffnung aufgegeben, mit Hilfe eines Satelliten die ausländischen Weizenernten vorauszuschätzen.



Um die lahrende Konjunktur auf Trab zu bringen, hat sich der Bund immer höher verschuldet. Zinsen und Tilgung der Kredite verschlangen bereits im vergangenen Jahr fast 25 Milliarden Mark.